

**5 Jahre NSU-Prozess –
Kein Schlusstrich für Opfer und
Zivilgesellschaft.
Versuch einer Aufarbeitung
der Verbrechen.**

Nach fünf Jahren wird im NSU-Prozess in München das Urteil gegen die Angeklagten erwartet. Mit ihnen haben sich Medien und Öffentlichkeit ausgiebig beschäftigt. Die rassistische und menschenfeindliche Ideologie, die Systematik des Terrors traten dagegen ebenso in den Hintergrund wie die Opfer des NSU und ihre Angehörigen. Auch die von Kanzlerin Angela Merkel 2012 versprochene Aufklärung haben das Verfahren und die vielen Untersuchungsausschüsse nicht geleistet. Nur wenig Aufklärungsarbeit fand institutionell statt.

Mit der von April bis Juni 2018 laufenden Veranstaltungsreihe „5 Jahre NSU-Prozess – Kein Schlusstrich für Opfer und Zivilgesellschaft“ wollen wir die Opfer und ihre Angehörigen, die gesellschaftlichen Bedingungen für die Taten und die Notwendigkeit einer weiteren Aufklärung des „NSU-Komplexes“ in den Mittelpunkt stellen.

Das Zentrum der Reihe bildet die Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“, die zwischen dem 17. April und dem 9. Juni an vier verschiedenen Orten in Wuppertal zu sehen sein wird. Ein Workshop für Schüler*innen, Informationsveranstaltungen, Filmvorführungen und eine Exkursion in die Kölner Keupstraße ergänzen die Ausstellung.

Mehr Infos: www.aul-bergmark.de



**5 JAHRE PROZESS
KEIN
SCHLUSS
STRICH FÜR
OPFER UND
ZIVILGESELLSCHAFT**

**VERSUCH EINER AUFARBEITUNG
DER VERBRECHEN
VERANSTALTUNGSREIHE
AUSSTELLUNG, INFORMATION, FILM
APRIL - JUNI 2018 IN WUPPERTAL**

**5 Jahre NSU-Prozess.
Kein Schlusstrich für Opfer und Zivilgesellschaft.**

**Versuch einer Aufarbeitung der Verbrechen
Veranstaltungsreihe von April - Juni 2018 in Wuppertal**

Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“

- 17. April - 29. April 2018, Bergische VHS
- 2. Mai - 18. Mai 2018, Rathaus Barmen, Lichthof
- 22. Mai - 2. Juni 2018, Utopiastadt, Hutmacher
- 4. Juni - 9. Juni 2018, Universitätsbibliothek

Veranstaltungen/ Filme

12. April: NSU Prozessende!? Zwischen Aufklärung und Verdunklung. Urteilerwartung und Aufklärungsversprechen
Mit Fritz Burschel von „NSU-watch“
AStA-Ebene der Bergischen Universität, Gaußstraße 20 – 18:00 Uhr

17. April: Die bisherige Aufklärung aus Sicht der Betroffenen
Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung
Mit Birgit Mair und Osman Taşköprü
Bergische Volkshochschule, Auer Schulstraße 3 – 18:00 Uhr

18. April: Von Solingen 93 bis zum NSU: Staat und Nazis Hand in Hand?
Zur Kontinuität der Zusammenarbeit von Staat und Nazis.
Mit Caro von „NSU-watch“
Autonomes Zentrum, Markomannenstraße 3 – 20:00 Uhr

19. April: „6 Jahre, 7 Monate und 16 Tage“
Film von Sobo Swobodnik Deutschland 2017, NRW-Erstaufführung
Mit Sobo Swobodnik
ADA, Wiesenstraße 6 – 20:00 Uhr

27. April: „Der Kuaför aus der Keupstraße“
Film von Andreas Maus, Deutschland 2016
Tacheles, alter Bhf. Loh, Nordbahntrasse – 21:00 Uhr
(Bei gutem Wetter Open Air-Vorführung)

22. Mai: Rassistische Gewalt im kollektiven Gedächtnis von Migrant*innen türkischer Herkunft.
Mit Dr. Çağrı Kahveci
UtopiaStadt, Hutmacher, Bhf. Mirke Nordbahntrasse – 19:00 Uhr

29. Mai: Der NSU-Komplex aus Sicht der Nebenklage
Rückblick auf fünf Jahre Prozess und Blick in die Zukunft
Mit Nebenklageanwalt Björn Elberling
die börse, Wolkenburg 100, 18:00 Uhr

3. Juni: Fahrt zum Tatort des NSU-Terrors 2004 in Köln
Austausch mit Bewohner*innen der Keupstraße
Anmeldung erforderlich: info@die-falken-wuppertal.de

Zum Abschluss der Reihe: „Aus dem Nichts“ und Diskussion
Film von Fatih Akin, Deutschland 2017 und Diskussion über die mediale und populär-kulturelle Rezeption von Naziterror
Ort und Zeit stehen zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht fest

Die Reihe „5 Jahre NSU-Prozess – Kein Schlusstrich für Opfer und Zivilgesellschaft“ wird gefördert von „Demokratie leben!“ (www.demokratie-leben.de)

Gefördert vom  Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms **Demokratie leben!**

 Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. Regionalbüro Berg-Mark

**5 JAHRE PROZESS
KEIN
SCHLUSS
STRICH FÜR
OPFER UND
ZIVILGESELLSCHAFT**

Die Veranstaltungsreihe wird gefördert von „Demokratie leben!“

Gefördert vom  im Rahmen des Bundesprogramms **Demokratie leben!**

- Kooperationspartner der Reihe**
- Arbeit und Leben DGB/VHS Berg-Mark
 - Bergische Volkshochschule
 - Die Börse e.V.
 - Fachschaft Soziologie an der Bergischen Universität
 - Fachschaft Politikwissenschaft an der Bergischen Universität
 - Gesamtschule Barmen
 - Gymnasium Sedansberg
 - Johannes-Rau Gymnasium
 - so_ka_wpt - soli-komitee wuppertal
 - Sozialistische Jugend Deutschlands die Falken
 - Tacheles e.V.
 - Umbruch - Bergische Studierende gegen Patriarchat, Rassismus und Kapitalismus UtopiaStadt



Genereller Einlassvorbehalt

Für alle Veranstaltungen gilt nachfolgender Einlassvorbehalt: Die Veranstalter behalten sich gem. § 6 VersG vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die neonazistischen Organisationen angehören oder der extremen rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch antisemitische, rassistische oder nationalistische Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren.



Die Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“

Die unter der Schirmherrschaft des Wuppertaler Oberbürgermeisters Andreas Mucke stehende bildreiche Ausstellung setzt sich auf 24 Tafeln mit den Verbrechen des NSU in den Jahren 1999 bis 2011 sowie der gesellschaftlichen Aufarbeitung nach dem Auffliegen des „Nationalsozialistischen Untergrundes“ im November 2011 auseinander.

Im ersten Teil der Ausstellung werden die Biografien von Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Mehmet Turgut, Habil Kılıç, İsmail Yaşar, Mehmet Kubaşık, Theodoros Boulgarides, Halit Yozgat und Michèle Kiesewetter dargestellt. Zu Wort kommen auch Angehörige der Mordopfer. Weitere Tafeln beschäftigen sich mit den Bombenanschlägen sowie den Banküberfällen.

Der zweite Teil beleuchtet die Neonaziszene der 1990er Jahre sowie die Hilfeleistungen an den NSU-Kern aus einem neonazistischen Netzwerk. Dargestellt werden auch die Gründe, warum die Mordserie nicht aufgedeckt wurde sowie der gesellschaftspolitische Umgang mit dem Themenkomplex nach dem Auffliegen der neonazistischen Terrorgruppe am 4. November 2011.

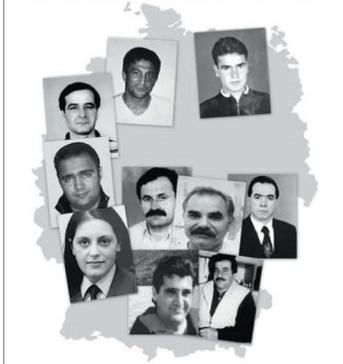
Die gerade erstellten neuen Ausstellungstafeln beleuchten den Blick von Angehörigen der Ermordeten und Nebenklagevertreter*innen auf den NSU-Prozess und die bisherige Aufarbeitung.

Wanderausstellung: Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen



Begleitband zur Ausstellung
sowie weitere Informationen
www.opfer-des-nsu.de

Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen



Die Ausstellungsorte und -termine

Die erstmals in Wuppertal gezeigte Wanderausstellung wird vom 17.4. bis zum 9.6. an vier verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Uhrzeiten zu sehen sein, um möglichst vielen Menschen einen Besuch zu ermöglichen.

Orte und Termine im einzelnen:

17. April - 29. April 2018
Bergische VHS, Foyer, Auer Schulstraße 20
Öffnungszeiten:
Mo–So: 8 – 17 Uhr (außer So 22.4.: 13 - 17 Uhr)

2. Mai - 18. Mai 2018
Rathaus Barmen, Lichthof, Joh.-Rau-Platz 1
Öffnungszeiten:
Mo–Mi: 8 - 17 Uhr, Do: 8 - 18 Uhr, Fr: 8 - 15 Uhr

22. Mai - 2. Juni 2018
Utopiastadt, Hutmacher, Mirker Bahnhof
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 12 Uhr – 24 Uhr
Sa, So und Feiertage: 10 Uhr – 24 Uhr

4. Juni - 9. Juni 2018
Universitätsbibliothek, Gaußstraße 20
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 8 – 22 Uhr
Sa: 10 – 22 Uhr

Am Vortrag der Eröffnung findet am 16.4.2018 von 9–15 Uhr im FORUM Robertstraße ein Workshop zur Ausbildung der Ausstellungsguides mit Birgit Mair statt.

Ein Begleitband zur Ausstellung kann beim Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. bezogen werden:
www.opfer-des-nsu.de

Film : 6 Jahre, 7 Monate und 16 Tage

„6 Jahre, 7 Monate und 16 Tage“ von Sobo Swobodnik
Deutschland 2017; 76 min; NRW-Erstaufführung
Dokumentarfilmmusikpreis 2017
Nominiert für den Preis der deutschen Filmkritik 2017

Donnerstag, 19. April, 20:00 Uhr
ADA, Wiesenstraße 6, Wuppertal-Elberfeld

Im Film „6 Jahre, 7 Monate und 16 Tage“ (dem Zeitraum der NSU-Morde), nähert sich Sobo Swobodnik dem Naziterror in einer visuell-kardiographischen Vermessung. Die Orte treten als stumme Zeugen der Anklage, der Reflexion und Erinnerung in Dialog mit einer Textcollage aus Stimmen von Hinterbliebenen, Aussagen der Ermittlungsbehörden und Presseartikeln, gelesen von Schauspielern des Berliner Ensembles und in eine Musik-Ton-Komposition von Elias Gottstein eingebettet.

Sobo Swobodnik wird anwesend sein, nach dem Film besteht die Gelegenheit zur Diskussion.

„6 Jahre, 7 Monate und 16 Tage“ hebt sich radikal ab von anderen filmischen Darstellungen des Themas NSU ... Der NSU-Komplex ist monströs. Selten hat man das so stark gespürt wie beim Schauen dieses Films. KONKRET



Film : Der Kuaför aus der Keupstraße
„Der Kuaför aus der Keupstraße“ von Andreas Maus,
Deutschland 2016, 97 Minuten
Im Anschluss an die „Vierte Woche“ bei Tacheles.

Freitag, 27. April, 21:00 Uhr
Tacheles, alter Bahnhof Loh an der Nordbahntrasse
(Bei schönem Wetter Open Air-Aufführung)

Im Mittelpunkt der Dokumentation steht der von der rechten Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund im Jahr 2004 verübte Nagelbombenanschlag in der als Zentrum türkischen Geschäftslebens geltenden Kölner Keupstraße, bei dem mehrere Menschen schwere Verletzungen davon getragen haben und ein Friseursalon komplett verwüstet wurde. Regisseur Andreas Maus möchte mit seinem Film unter anderem die Hintergründe und Auswirkungen des damaligen Vorfalls beleuchten und aufzeigen, wie die türkschstämmige Bevölkerung der Stadt auch Jahre danach noch immer unter den Folgen zu leiden hat. Dabei verdeutlicht Maus unter Rückgriff auf Polizei-Protokolle, dass für die Ermittler lange Zeit die Opfer selbst und ihre Angehörigen im Zentrum der Verdächtigungen standen, bevor überhaupt ein rassistisches Motiv für die Tat in Erwägung gezogen wurde.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe:

„Aus dem Nichts“ und Diskussion
Film von Fatih Akin, Deutschland 2017 und Diskussion über die mediale und populär-kulturelle Rezeption von Naziterror

„Aus dem Nichts“ ist die erste Unterhaltungsproduktion für das große Kino, die in Teilen Versatzstücke der NSU-Morde in den Plot integriert - mit bemerkenswerten Abweichungen von der Realität. So ist die Hauptprotagonistin eine blonde Deutsche und der Getötete zu Beginn des Films tatsächlich als Drogenhändler gezeichnet. Beides wurde kritisiert und wirft die Frage auf, welche Narrative zu Naziterror Medien und Kultur in Deutschland glauben, verwenden zu müssen um ihr Publikum zu erreichen. Dabei befinden sich Medienmacher und Künstler immer in der Gefahr, durch Stereotype rassistische Klischees festzuschreiben.

Darüber soll im Anschluss an eine kritische Aufführung von „Aus dem Nichts“ mit Gästen diskutiert werden. Ort und Zeit der Veranstaltung stehen zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht fest, gesonderte Informationen folgen.

**Fahrt zum Tatort des NSU-Terrors 2004 in Köln
Austausch mit Bewohner*innen der Keupstraße
Sonntag, 3. Juni (Anmeldung erforderlich)**

In Köln-Mühlheim explodierte 2004 eine Nagelbombe der NSU-Terroristen und verletzte 22 Menschen. Neben der eigentlichen Tat sahen sich die Bewohner*innen der Keupstraße auch mit der Verdächtigung konfrontiert, die Tat selbst begangen zu haben. Am 3. Juni 2018 soll eine gemeinsame Fahrt nach Köln stattfinden, um mit Bewohner*innen der Keupstraße zu sprechen. Einige Themen werden sein: der Umgang mit den Verdächtigungen und das Erleben der staatlichen Behörden im Zuge der Ermittlungen, das Verfolgen des NSU-Prozesses und dessen Ergebnisse.

An der Fahrt können bis zu 25 Interessierte teilnehmen. Der Besuch und die Fahrt sind kostenfrei, Interessierte melden sich bitte per E-Mail unter info@die-falke-wuppertal.de an.



Tag X in München

Wahrscheinlich während unserer Reihe wird in München das Urteil gesprochen. Um die überlebenden Opfer des NSU und ihre Angehörigen an diesem Tag nicht alleine zu lassen, und um sich gegen einen Schlusstrich im NSU-Komplex zu wenden, wird zur Urteilsverkündung zu einer Demonstration in München aufgerufen. Auch aus Wuppertal wollen Menschen teilnehmen. Eine gemeinsame Anreise ist in Planung.

Weitere Informationen: www.soli-komitee-wuppertal.mobi

5 JAHRE PROZESS
KEIN
SCHLUSS
STRICH FÜR
OPFER UND
ZIVILGESELLSCHAFT

VERSUCH EINER AUFARBEITUNG
DER VERBRECHEN

VERANSTALTUNGSREIHE
AUSSTELLUNG, INFORMATION, FILM
APRIL - JUNI 2018 IN WUPPERTAL

NSU Prozessende!?
Zwischen Aufklärung und Verdunklung.
Urteilserwartung und Aufklärungsversprechen mit
Fritz Burschel von „NSU-watch“

Donnerstag, 12. April, 18:00 Uhr
AStA-Ebene der Bergischen Universität
Gaußstraße 20, Wuppertal-Elberfeld

Nach nunmehr 5 Jahren wird wahrscheinlich ein ernüchterndes Urteil im NSU-Prozess gesprochen. Die Erwartungen und Ansprüche der vom NSU-Terror Betroffenen werden vermutlich enttäuscht. Hatte Angela Merkel den Hinterbliebenen noch 2012 eine vollständige Aufklärung versprochen, schien das die Bundesstaatsanwaltschaft während des Verfahrens nur wenig zu kümmern. Zu verlockend ist das Märchen von einer isolierten Terrorzelle, in der 3 Neonazis mordend durch Deutschland zogen. Die Verflechtung von NSU und Inlandsgeheimdiensten wird bei der offiziellen Version jedoch genauso wenig aufgearbeitet, wie die skandalösen Beschuldigungen der Angehörigen. Eine couragierte Zivilbevölkerung kann sich mit dieser „Aufklärung“ des Gerichts und der staatlichen Behörden nicht zufrieden geben.



Als Referent wurde Fritz Burschel eingeladen, der über das gebrochene Aufklärungsversprechen reden wird. Er arbeitet bei NSU-Watch und dokumentiert den Prozess von Anfang an.

Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“
Die bisherige Aufklärung aus Sicht der Betroffenen
Mit Birgit Mair und Osman Taşköprü. Mit Grußwort von Oberbürgermeister Andreas Mucke.

Dienstag, 17. April, 18:00 Uhr
Foyer der Bergischen Volkshochschule
Auer Schulstraße 3, Wuppertal Elberfeld

Ausstellungsmacherin Birgit Mair stellt anhand eines bilderreichen Vortrags das Ausstellungsprojekt vor und beurteilt die bisherige Aufklärung aus Sicht von Angehörigen der Ermordeten und Überlebenden der Bombenanschläge und Banküberfälle. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für Fragen aus dem Publikum.

Osman Taşköprü, Bruder des Mordopfers des 2001 in Hamburg ermordeten Süleyman Taşköprü wird zu Gast sein und von seinen Erfahrungen in einem Gespräch mit Birgit Mair berichten.



Bild: HU Kampa (CC 2.0) www.flickr.com/photos/116571018@N03

Von Solingen 93 bis zum NSU: Staat und Nazis Hand in Hand? Zur Kontinuität der Zusammenarbeit von Staat und Nazis. Mit Caro von „NSU-watch“.

Mittwoch, 18. April, 20:00 Uhr
Autonomes Zentrum Wuppertal
Markomannenstraße 3, Wuppertal-Elberfeld

Bezüglich der Rolle staatlicher Behörden bei der Mordserie des NSU hat Prozess in München mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Vom Anschlag auf das Oktoberfest 1980 bis zum aktuell in Düsseldorf verhandelten Wehrhahn-Anschlag gleichen sich Indizien für staatliches Mitwissen und Vertuschen immer wieder eklatant. So hatte der „Thüringer Heimatschutz“ um den V-Mann Tino Brandt im Solingen der frühen 90er Jahre eine Art Äquivalent in der Kampfsportschule „Hak Pao“ des Verfassungsschutzmitarbeiters Bernd Schmitt. Und so wie im NSU-Komplex wurde auch nach dem Brandanschlag in Solingen viel dafür getan, dass die Verbindungen des Verfassungsschutzes in die militante Neonaziszene nicht bekannt werden.

Kurz vor dem Ende des Münchner Verfahrens gegen Beate Zschäpe, Ralf Wohlleben, André Eminger und andere und kurz vor dem 25. Jahrestag des tödlichen Brandanschlags in Solingen soll sich die Veranstaltung speziell mit der Kontinuität staatlicher Verstrickungen in den Terror der Nazis auseinandersetzen. Für einen Überblick zu den während des Prozesses in München aufgeworfenen Fragen nach Mitwisser- oder gar -täterschaft staatlicher Stellen haben wir mit Caro aus der Redaktion von „NSU-watch“ eine kompetente Referentin eingeladen. „NSU-watch“ ist ein Bündnis antifaschistischer und antirassistischer Gruppen und Einzelpersonen, die seit über einem Jahrzehnt zum Themenkomplex arbeiten. Kern ihrer Arbeit ist die regelmäßige Beobachtung des Prozesses in München.



Birgit Mair

Rassistische Gewalt im kollektiven Gedächtnis von Migrant*innen türkischer Herkunft
Mit Dr. Çağrı Kahveci

Dienstag, 22. Mai, 19:00 Uhr
UtopiaStadt, Hutmacher
Mirker Bahnhof, Wuppertal-Elberfeld
(Ausstellungseröffnung)

„Mit Irritation und ungläubigem Staunen reagiert die Öffentlichkeit“ wird fortdauernd in den Medien berichtet, wenn ein neuer Akt geschreddert wird, wenn ein neuer Zeuge plötzlich stirbt, oder wenn ein interner Bericht gesperrt wird. Trotz offensichtlicher Ermittlungs-Blockaden bleibt allerdings öffentliche Empörung weitgehend aus. Das majestätische Versprechen lückenloser Aufklärung entpuppt sich nach 5-jährigem juristischem Spektakel als bloße rhetorische Geste, flankiert von politischen Lügen höchster Instanzen und gesellschaftlicher Gleichgültigkeit. Vor dem Hintergrund einer langen Geschichte rassistischer Gewaltakte und sozialer Ungleichheit erscheinen die Skandale um den NSU als ein weiterer Zug historischer Kontinuität der Gewalt.

Anhand einer kritischen historischen Perspektive wird in dem Vortrag die rassistische Gewalt im kollektiven Gedächtnis der deutsch-türkischen Communities seit den 1980er Jahren nachgezeichnet. Der NSU wird in einen gesellschaftlich-politischen Kontext von Solingen bis Köln und darüber hinaus gesetzt. Zugleich sollen Widerstandsstrategien aufgezeigt werden, mit denen Migrant*innen Erfahrungen mit rassistischer Gewalt verarbeiten können

Dr. Çağrı Kahveci ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Goethe-Universität Frankfurt am Main am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Institut für Soziologie und Mitherausgeber des soeben erschienenen Bandes „Den NSU-Komplex analysieren“.

Der NSU-Komplex aus Sicht der Nebenklage - Rückblick auf fünf Jahre Prozess und Blick in die Zukunft mit Nebenklageanwalt Björn Elberling

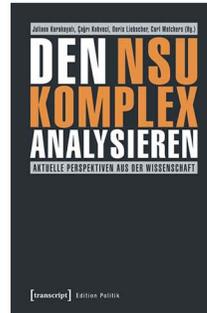
Dienstag, 29. Mai, 18:00 Uhr
die börse
Wolkenburg 100, Wuppertal

Zum Ende des NSU-Prozesses vor dem Oberlandesgericht München wirft Björn Elberling, Nebenklägervertreter im Münchener Verfahren, zunächst einen Blick zurück auf den Prozess. Er stellt die zentralen Thesen der Nebenklage zur Struktur des NSU und zur Rolle staatlicher Behörden dar und befasst sich damit, wie diese im Prozess und der ihn begleitenden Öffentlichkeit aufgenommen worden sind.

Daneben wirft er einen Blick in die Zukunft und fragt nach der Bedeutung des NSU-Komplexes für Auseinandersetzungen um Rassismus und Neonazismus in der Zukunft: kann das Urteil im Münchener Verfahren einen Schlussstrich unter die Beschäftigung mit dem NSU bedeuten?



Björn Elberling



5 JAHRE PROZESS
KEIN SCHLUSSSTRICH FÜR OPFER UND ZIVILGESELLSCHAFT

VERSUCH EINER AUFARBEITUNG DER VERBRECHEN

VERANSTALTUNGSREIHE
AUSSTELLUNG, INFORMATION, FILM
APRIL - JUNI 2018 IN WUPPERTAL